

Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.

Inserte die Beilagen 20 Pf.
für Spandauer Inseraten 15 Pf.
Restanten pro Seite 30 Pf.
Beilagen pro Tausend 5 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. * Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Götlich in Spandau.

Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 270.

Spandau, Sonnabend, den 17. November 1906.

48. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 16. November 1906.

*** Stadtkorordneterversammlung.** Trotz der umfangreichen Tagesordnung — außer einigen Kenntnisnahmen entschied sie 19 Vorlagen — währte die gestrige Sitzung noch keine zwei Stunden. Das war dem Umstand zuzuschreiben, daß drei Vorlagen, die sicher zu längeren Debatten geführt hätten: Anlauf des Redewald'schen Grundstücks an der Charlottenburger Chaussee und des Krügerschen Grundstücks am Klemmerweg, sowie Uebernahme des Ausbaus der Oberäger Freeresstraße zwischen Havel und Stadtgrenze durch die Stadt, in die geheime Sitzung verweisen wurden. Die übrigen Vorlagen wurden bis auf einige debattelos erledigt. Eine längere Debatte erregte die Forderung von 15 000 M. aus dem Reservefonds der Gasanstalt zur Einführung der Fernzündung für das ganze Beleuchtungsgebiet in Spandau. Die Kosten für die Bedienung der Gaslaternen betragen jetzt an Löhnen usw. insgesamt zu Kosten der Gasanstalt 14 178 M., wovon rund 1800 M. von der städtischen Elektrizitätsanstalt wiedererstattet werden. Von der Einführung der Fernzündung erwartet man eine so beträchtliche Ersparnis an Löhnen und Gas, daß die Anlagekosten in 5 Jahren amortisiert sein würden. An der Streifstraße sind bereits 60 Laternen mit den betreffenden Apparaten ausgerüstet und haben sich nach sachmännlichem Urteil während des etwa zweijährigen Gebrauches sehr gut bewährt. Dies wurde auch allseitig anerkannt, doch konnte sich die Mehrheit nicht dazu entschließen, bei dem jetzigen Zustand des Rohrnetzes nun mit einem Male die Fernzündung für das ganze Beleuchtungsgebiet einzuführen. Man will zunächst die Laternen in der Oranienburger Vorstadt mit Fernzündern ausrüsten, um weitere Erfahrungen zu sammeln. Ferner erlisst man eine kurze Debatte über die Vorlage, betreffend Uebernahme des Mühlengrabens bis zur Grenze des Grundstücks Mauerstraße 5 durch die Firma Schulte & Hoppe gegen Zahlung einer Anerkennungsgeldsumme von 30 M. Die einen Lemängern die Höhe der Anerkennungsgelder, andre vermischen einen Passus über die Kundbarkeit des betreffenden Vertrags und wollten zunächst eine Deputation mit der Prüfung der Sachlage betraut wissen. Die Vorlage wurde an den Magistrat zurückgegeben, um die Grundeigentumsdeputation mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Eine lebhafteste Debatte gab es dann noch bei der Anfrage, wie der Magistrat die zur Herstellung eines Radfahrerweges an der Schwandorfer Chaussee bewilligten 1000 M. zu verwenden gedenke. Vom Magistratsrat aus wurde erklärt, daß die 1000 M. bereits verwendet worden seien, und zwar dergestalt, daß das bisherige Fußgängerbahnnetz für den Radradverkehr abgestimmt und seitwärts im Walde ein neuer Fußgängerweg angelegt worden sei. Während die einen ihre Zufriedenheit mit den jetzt geschaffenen Verhältnissen ausdrücken, gaben andre ihrem Bedauern Ausdruck, daß für das Geld nichts Besseres gemacht sei; namentlich vermischten sie eine scharfe Abgrenzung des Radfahrerbahnnetzes nach der Chaussee hin. Hier müßten wie in anderen Orten Steine aufgestellt werden, um eine Benutzung des Weges durch Fuhrwerke zu verhindern; auch müßte der Weg mehr befestigt werden, damit er auch bei nassem Wetter benutzt werden könne. Der Magistrat hat von der Aufstellung der Abgrenzungsflechte abgesehen, weil er in ihnen eine schwere Gefahr für die Radfahrer selbst erblickt. Die Angelegenheit soll aber nochmals erwogen werden. In der Debatte wurden übrigens nicht nur Radfahrerinteressen vertreten, sondern auch für die Fußgänger wurde eine Lange eingelegt und der neue Fußweg, den man auch häufiger Radfahrer benutzen sieht, für sie reklamiert und angeregt, ihn am Anfang und Ende mit Schranken zu versehen. Ein Schlußantrag machte der Debatte ein Ende; ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Alle übrigen Punkte der Tagesordnung wurden debattelos erledigt. Zur Regulierung und Instandhaltung des Nonnendammes von der Westgrenze der Jannernheide bis zum Mohrdamm wurde der Firma Siemens & Halske, die die Arbeiten ausführt, ein Zuschuß von 20 000 M. bewilligt. Zur schnelleren Erledigung der Vermessungsarbeiten, die jetzt auszuführen sind, wurden die Mittel zur Annahme eines Landmessers und eines Landmessergehilfen, und zwar auf Antrag des Herrn Verichterstatters auf ein Jahr, bewilligt. Um mit der Regulierung der Charlottenburger Chaussee endlich beginnen zu können, sollen die auf 12 000 M. veranschlagten Kosten für die Zurüstung der Gebäude und Bäume in die künftige Bauhaushalt des Dispositionsfonds entnommen werden, womit sich die Veranschlagung einverstanden erklärte. Der Tarif für die Fisch- und Ladezölle, den der Regierungspräsident genehmigt hatte, ist vom Minister abgelehnt worden. Es wurde beschlossen, einen neuen Tarif zusammen mit demjenigen für die neuen Anlagen aufzustellen. Zu Beginn der Sitzung wurde die Wahl des Alderbürgers Wilhelm Marx zum Stadtkorordneten für gültig erklärt.

* Im Stadtbauamt, Potsdamer Straße 14, Zimmer 31, liegen vom 19. d. Mts. ab die neuen Flusslinienpläne für den Schiffbauerdamm, die Alsterstraße und die auf dem Gelände der Sternberg'schen Erben neu anzulegende Kanonerstraße, sowie für die Waldstraße, die danach mit 18 Metern Breite anstatt der bisherigen 15 Meter ausgewiesen ist, vier Wochen lang zur Einsicht aus. Während dieser Zeit können Einsprüche schriftlich oder zu Protokoll beim Magistrat angebracht werden; später eingehende werden nicht berücksichtigt.

* Für die in den Feldjahren 1864, 66 und 1870/71 gefallenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des 3. Brandenburgischen Pionier-Bataillons soll hier ein Denkmal errichtet werden. Auf ein begünstigtes Gesuch hat der Magistrat beschlossen, als Platz für dies Monument ein Stück Land vor dem Fehrbelliner Tor, an der östlichen Seite der Schönwalder Allee, unentgeltlich herzugeben.

* Die Einführung des neunstündigen Arbeitstages an Stelle der seit Jahren bestehenden zehnstündigen Arbeitszeit ist in den hiesigen Militärverhältnissen gesamt; über die voraussichtlichen Wirkungen dieser Maßnahme läßt die Feldzeugmeisterei jetzt Erhebungen in den Fabriken anstellen.

* Der Deferteur vom Garde-Sukartillerie-Regiment, der sich am 7. d. Mts. heimlich von hier entfernt hat, ist Blättermeldungen zufolge in Altona seit geraumer Zeit worden. Der Fahnenflüchtige hatte sich seither unangemeldet in Hamburg und Altona aufgehalten. Er wurde der Militärbehörde übergeben.

* Die Königlich Eisenbahndirektion Berlin hat jetzt ihre Verlehrsstatistik für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 veröffentlicht. Danach sind im Bereich der Direktion in diesem Zeitraum 119 1/2 Millionen Fahrkarten verkauft worden. An der Spitze steht die Stadt- und Fernbahnhöfe Friedrichstraße mit 7,7 Millionen verkauften Fahrkarten. Auf der Station Alexanderplatz wurden 5,7, Schleißer Bahnhof 5,5, Zoologischer Garten 4,1, Bellevue 3,1, Wriezener Bahnhof 2,7, Jannowitzbrücke 2,1, Sackmannsplatz und Leichter Stadtbahnhof je 2,2 Millionen Fahrkarten abgesetzt. Von den Vorortstationen hat Spandau den größten Absatz gehabt; es wurden hier 2,5 Millionen Fahrkarten verkauft, während sich in Potsdam die Zahl der verkauften Fahrkarten auf 2,04 Millionen stellte.

* Die Stadtkorordneterversammlung zu Charlottenburg hat in ihrer letzten Sitzung der Vorlage des Magistrats wegen Sicherung der Spandauer Chaussee am Spandauer Berg vor der Geniarungsarbeiten bis etwa zu der im Bebauungsplan vorgesehener Straße 30 zugestimmt und den bezüglichen Vertrag mit der Spandauerberg-Vaurelei genehmigt. Die Steiguna, die jetzt ungleichmäßig ist und zwischen 1:20 bis 1:30 schwankt, soll danach gleichmäßig auf das Verhältnis 1:40 herabgemindert werden.

* „Kaiserdamm“ soll nach einem Plan, über den der Charlottenburger Magistrat zurzeit mit den Ausschussbehörden Verhandlungen pflegt, die Oberäger Freeresstraße in ihrer ganzen Ausdehnung oder in ihrer westlichen Hälfte in Zukunft benannt werden. Ob die Bezeichnung Wisnarsstraße auf Charlottenburger Gebiet bei dieser Nennung fallen wird, darüber sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

* Ueber die Nachuntersuchung von Fleisch in städtischen Schlachthäusern hat der Sanitätsminister, der „Nord. Allg. Zig.“ zufolge, eine grundsätzliche Entscheidung getroffen. Eine Stadtgemeinde hatte begehrt, alles von auswärts eingeführte frische Fleisch noch einmal im städtischen Schlachthause durch den Metzger der Stadt untersuchen zu lassen. Diesem Begehre hatte der Reichsausschuss die Genehmigung verweigert, weil nach dem Fleischschaugesetz untersuchtes Fleisch auch in Gemeinden mit Schlachtausgangsort vor dem Metzger abzurufen unterzucht werden dürfe, es insofern verboten ist oder sonst eine gesundheitsschädliche Veränderung erlitten hat. Den hiergegen eingelegten Widerspruch des Minister zurück.

* Der Berliner Schiffsahrtsverein hielt im Schiffsahrts-Club (Jannowitzbrücke) zu Berlin seine Monatsversammlung ab. Von mehreren Rednern wurden die immer unrichtiger werdenden Verhältnisse für den Damierbetrieb auf dem Ober-Spreenale bezeichnet und besonders darüber Beschwerde geführt, daß mit großer Häufigkeit Köpfeleisen wegen geringfügiger Ueberschreitungen der Nähezeit auf kurzen Strecken um halbe Minuten verhängt werden. Es wurde beschlossen, in der ganzen Angelegenheit nochmals beim Regierungspräsidenten in Potsdam vorstellig zu werden und hierauf gleich den weiteren Antrag zu stellen, der Schiffsahrt geeignete Stellen in der Nähe von Berlin zur Ueberwinterung zu beziehen. Hieraus erfolgte die Mitteilung über die Schiffsahrtbildungsschule in Berlin, die in diesem Winter in der Gemeindeschule hinter der Garnisonskirche eröffnet werden wird. Schließlich wurde Bericht erstattet über die kommissarischen Besprechungen des von dem Verein der Steinhandwerker von Berlin und dem Begeleitsbesitzerverein zu Berlin im Oberpräsidium gestellten Antrags um Herabsetzung der Liegegelde. Dieser Antrag soll in kürzester Weise bewilligt werden.

* Für Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgeberern ist eine vom Berliner Gemeinderat gestiftete und vom „Mittelarbeitsblatt“ mitgeteilte Entscheidung möglich. Während eines Streiks weigerte sich ein bei einem Buchbinder angestellter Vergolder, das ihm aufgetragene Beschneiden von Einbänden auszuführen, da das Streiklohn sei. Als er daraufhin ohne Kündigung entlassen wurde, klagte er auf Lohnvergütung für die Dauer der Kundigungsfrist, wurde aber mit seiner Klage abgewiesen. Das Gericht erkannte zwar an, daß für den Kläger Gebote der Standesliste zwingend gewesen sein mögen. Unter dem Druck einer derartigen Zwangsclasse habe aber der Kläger seine Entlassung als Konsequenz hinzunehmen, da ein vom Befehlgeber anerkanntes Notrecht für ihn nicht vorliegen habe. Bei der Rechtsfindung ist vom normalen Arbeitsvertrag auszugehen, bei dem außerbetriebliche Fragen dem Arbeiter keinen Anlaß geben, die Erledigung der Arbeit zu verweigern. Er hat nicht zu prüfen, welchem Befehler die Arbeit wolle kommt; das ist Sache des Betriebsleiters.

* Wetterbericht vom Donnerstag, abends 11 1/4 Uhr: Das „Hoch“ verlagert sich schnell nach dem Südosten des Erdteils und entsendet einen Ausläufer nach dem Südwesten, während das Depressionsgebiet von Nordwesten her sich ausbreitet und nähert. In Deutschland ist das Wetter zunächst vielfach heiter geworden, und durchschnittlich ist es etwas kälter, im Süden und Südosten herrscht morgens Frost. Es ist jedoch mit der Annäherung des Minimums im Nordwesten Teilung und Regen bei wärmerer Temperatur zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung am Sonnabend: Wechselnd bewölkt, mild, etwas Regen; am Sonntag: Zeitweise heiter, meist wolkig bis trüb, mild, etwas Regen.

Aus der Provinz.

— Ein Verbreiter der falschen Hundertmark Scheine war vor einigen Tagen in Liebenwalde und verurteilt an verschiedenen Stellen seine Falschheute unterzubringen. Als er merkte, daß die Polizei auf ihn aufmerksam gemacht war, entfloh er auf seinem Zweirad in der Richtung nach Berlin. Die Reichsbankverwaltung hat auf die Festnahme der Fälscher eine Belohnung bis zu 3000 M. ausgesetzt.

— Der Hamburger Raubmörder, der 18jährige Gärtnergehilfe Thomas Müller, der den Bahnarzt Clausen während der Eisenbahnfahrt mit einem Beil erschlug, ist, wie die „Blg.-f. Niederbarn.“ mitteilt, im Jahre 1905 Schüler der Stralendorfer Gärtnerlehrenanstalt gewesen. Sein wirklicher Name ist Grabeob Kernedo. Sein Vater war ein österreichischer Edelmann, der schon vor der Geburt des Knaben nach Amerika flüchtete, und seine Mutter eine Zigeunerin von ungewöhnlicher Schönheit. Müller ist der Name des Pflegevaters, der sich des verlassenen Kindes später annahm.

— Ein frecher Raubanfall ist auf dem Wege zwischen Neuruppin und Künzele eingetreten. Ein Neuruppiner befand sich in der Heide kurz vor Künzele, als sich ein fremder Mann zu ihm gesellte, der ein Gewehr mit ihm anknüpfte. Im Verlauf der Unterhaltung äußerte der Fremde, daß er von dem Neuruppiner noch 350 M. bekomme, die ihm dieser schulde. „Ich kenne Sie ja gar nicht, was sind Sie denn eigentlich?“ entgegnete der Neuruppiner. — „Mein Name ist Gustav Schulze, ich wohne Schwarländerstraße 24 in Neuruppin,“ antwortete der andre. — „Um so eher muß ich bewahren, ich habe bei einem Schulze keine Schulden.“ — Der Fremde drang aber darauf, ihm sofort seine Verschuldung zu übergeben und als der Neuruppiner sein Portemonnaie zeigte, das nur wenige Pfennige enthielt, zwang ihn der Fremde, die Uhr mit Hilfe herauszugeben, andernfalls er ihn niederzuschlagen würde. Das Verlangen wurde hingegen, und der Fremde entfloh. Die Polizei hat sofort alle Nachforschungen angeestellt, um des Täubers, der zwar nicht dem Namen nach, anscheinend aber der Personalbeschreibung nach der Höhe der Bekleidungsstücke, habhaft zu werden. Die Schwarländerstraße zählt nur 21 Häuser.

— In Landsberg a. M. trieb dieser Tage ein raffiniertes Schwindler sein Unwesen. Er stellte sich als Agent einer Brandkasse vor und erzählte, daß durch die vielen Brände in letzter Zeit der Kasse die Gelder ausgegangen seien. Nun müßten die Brämien einkassiert eingezogen werden. Ansehnliches Gelder Anstreichens Mühe es dem Schwindler stellenweise gelungen sein, die Brämien einzuziehen. Vor ihm sei daher gemacht.

— Die bei Nordam am linken Ufer der Heide im vorigen Jahr errichtete Cholera-Baracke ist niedergebrannt. In der Mitte der Baracke sind die Gebeine ausgegraben, die unter der Erde in die Erde hineingeworfen, jetzt leeren Händen dastanden. Die Brände sind wieder Kaninchen eingestiegen. Man vermutet, daß Rinder die Tiere austäuben wollten, und daß das Feuer dadurch entstanden ist.

— Bezüglich der Mühlenbrücken in Füllenswalde ist nach langwierigen Verhandlungen mit dem Füllens eine Vereinbarung jetzt dahin getroffen, daß der Staat die Brücken und den Mühlendamm mit einem Kostenaufwand von 65 000 M. neu herstellt und auch künftig unterhalten will. Die Brücke über das Freizeitzinne wird aus Eisen aufgeführt, sämtliche Brücken erhalten Lauffläche auf beiden Seiten.

— Auf Kosten einer wohlthätigen Stiftung ist in Betischau ein „Lehrhaus“ eingerichtet, das vorläufig 16 Lehrlinge aufgenommen hat und später 40 unterbringen kann. Es sind der Schule entworfene Knaben, die unter der Obhut eines Hausvaters stehen, je nach Neigung ein Handwerk erlernen und die Anstalt dann mit dem 21. Jahre verlassen.

— Der Mörder des Müllers Voh in Tütchendorf bei Trebbin ist jetzt ermittelt, aber leider noch nicht gefaßt. Es ist nicht der zuerst verdächtige Bruder des Metzsch, sondern ein polnischer Knecht, der dort eine Weile hatte, kurz vor der Hochzeit stand und seit dem Morde verschwunden ist. Den am Tatort vorgefundenen Tauring und den roten Schalp hat das Mädchen bestimmt als Eigentum ihres jüdischen Wäutigams erkannt.

— Ein Raubmordversuch ist bei Stralsburg (Um.) auf den Schumacher August Wid verübt worden. Wid hatte in den umliegenden Dörfern etwa 400 M. einsteckert und begab sich bei einbrechender Dunkelheit auf den Heimweg. unterwegs gestellte sich ihm ein Handwerksbursche bei, der plötzlich etwas zurückblieb und auf den Schumacher mit einem Stock so wuchlig eintrieb, daß Wid die Befahrung augenblicklich verlor. Als er nach einigen Stunden, erheblich verletzt, wieder zu sich kam, war er gänzlich ausgeplündert. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Standesamt Spandau.

(Eingetragen am 15. November.)

Geboren: des Reg.-Oberleutnants Mikhele S.; des Droglsten Brieger S.; des Maurers Müller S.; des Arbeiters Jörnau S.; des Restaurateurs Reth T.; des Friseurs Krause T.
Aufgehoben: der Kaufmann Remy mit Helene Böhme.
Verheiratet: der Chausseur Neumann mit Martha Fischer; der Arbeiter Sems mit Anna Schifmann.
Gestorben: des Oberleiters Fischer S. 63. 1 T.; des Arbeiters Rietucha T. 1 R. 1 M. 10 T.

Diese Nummer ist 16 Seiten stark.